Florian Bergmann

Filterskizzen

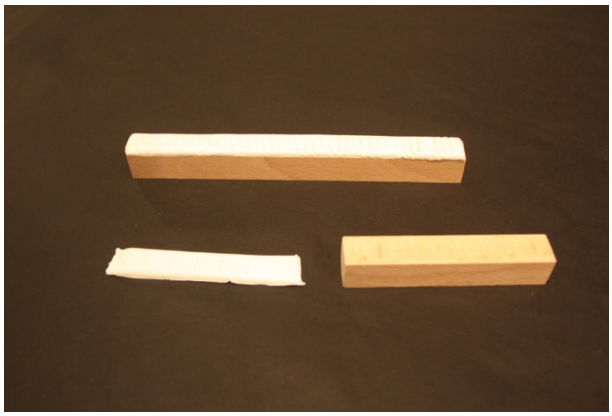
für präpariertes Klavier solo

© 2019

Erläuterungen

Filterskizze I

Die *Filterskizze I* ist eine mikrotonale Komposition für Klavier solo.
Anstatt die Saiten umzustimmen, werden sie mit einer Reihe von Flageolett- bzw. Dämpfbalken präpariert, was eine mikrotonale Modifikation der Tonhöhen zur Folge hat. Die Balken müssen für die Aufführung des Stückes hergestellt werden oder können vom Komponisten auf Anfrage zur Verfügung gestellt werden.
Es handelt sich dabei um Holzbalken mit einer Höhe x Breite von 13 x 13 Millimetern und einer variablen Länge, die sich an der Anzahl der jeweils zu präparierenden Saiten bemisst. Die Balken werden an einer Saite dünn mit Klebeknete (z.B. UHU patafix) beklebt, um auf den Saiten fixiert werden zu können. Diese Art der Präparation ist sehr sicher, die Balken können einfach angebracht und sehr schnell wieder entfernt werden, und hinterlassen keine Rückstände oder Beschädigungen an den Saiten.



Die Balken werden auf drei verschiedene Arten eingesetzt, die jeweils ein anderes klangliches Resultat erzeugen:

1. **Flageolettbalken**
   Die Balken werden im tiefen Register so auf die Saiten aufgesetzt, dass sie sie an einem Schwingungsknotenpunkt berühren (Abb. 2). Dies hat zur Folge, dass beim Spielen einer entsprechenden Taste nicht die eigentliche Grundtonhöhe erklingt, sondern stets ein Flageolettton. Die Komposition verwendet Flageoletts in der Oktave plus Quinte (dritter Oberton, Modikfikation um +2 Cent), zwei Oktaven plus große Terz (fünfter Oberton, -14 Cent) und zwei Oktaven plus kleine Septime (siebter Oberton, -31 Cent).

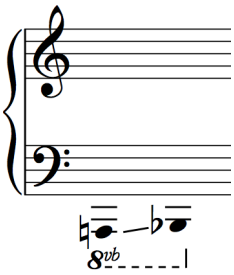
2. **Dämpfbalken (Typ A) an den Agraffen**
   Die Balken werden abhängig vom Register etwa 2 bis 10 mm hinter der Agraffe auf die Saiten aufgesetzt (Abb. 1 u. 3). Dadurch wird die Resonanz der Saiten gedämpft, jedoch bleiben die Tonhöhen klar erkennbar. Durch die minimale Verkürzung der Saiten wird die Tonhöhen allerdings minimal höher. Die Balken sollen (vor allem im Mittelregister) so angebracht werden, dass die Tonhöhen sich um ca. 15 Cent erhöhen. Dies kann bei der Präparation mit einem Stimmgerät kontrolliert werden.

3. **Dämpfbalken (Typ B) an den Klavierdämpfern**
   Die Balken werden kurz hinter den Dämpfern des Klaviers auf die Saiten aufgesetzt (Abb. 4). Sie sollen dabei keine Schwingungsknotenpunkte berühren, sondern die

Saiten soweit abdämpfen, dass nur noch ein perkussiver Klang übrigbleibt, dessen Tonhöhe nicht genau bestimmbar ist, sondern lediglich als Hoch-/ Tiefschattierung gehört wird.

Die Präparationen im Einzelnen:

Dämpfbalken (Typ 1) auf den Basssaiten



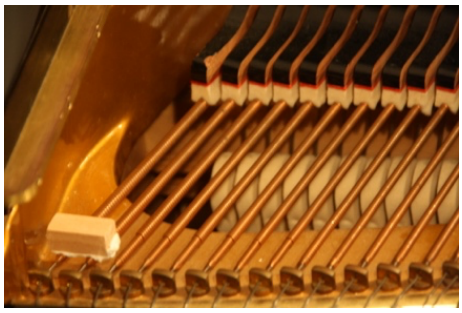
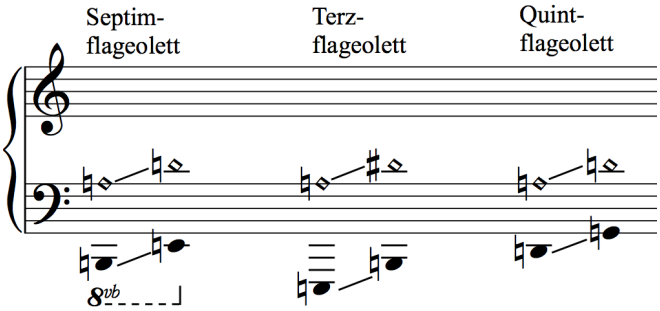


Abb. 1

Flageolettbalken im tiefen Register



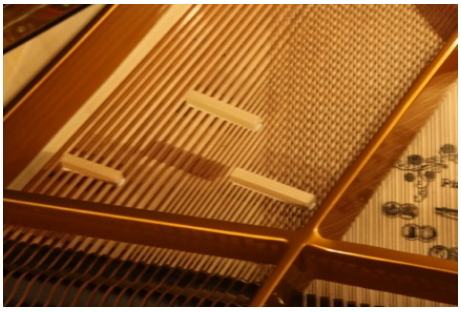


Abb. 2

Dämpfbalken (Typ 1) im mittleren Register

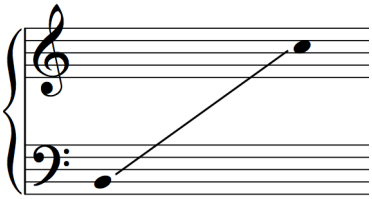


Abb. 3

Dämpfbalken (Typ 2) im hohen Register

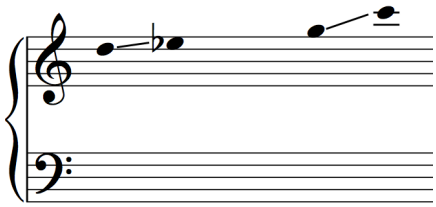
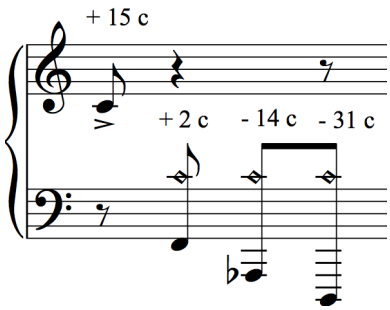


Abb. 4

Die gesamte Konfiguration des Flügels sollte (abhängig von der Bauweise des jeweiligen Instruments) etwa so aussehen:

Notation:

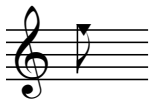
Die Töne, bei denen statt dem Grundton ein Flageolettton erklingt, sind durchgängig in der linken Hand notiert. Die Note mit normalem Notenkopf gibt die Taste an, die gespielt werden soll, der rautenförmige Notenkopf zeigt das klingende Resultat zur Information für den Spieler. Es ist also stets ein Zweiklang notiert, wobei für die pianistische Ausführung nur der untere Ton relevant ist, für das klangliche Resultat dagegen nur der obere. Die Dämpfung der Saiten durch die Dämpfbalken wird nicht extra notiert. Auch die mikrotonalen Verschiebungen sind im Notentext nicht repräsentiert, sind aber die Folgenden:



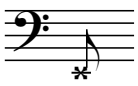
Nachdem die Präparation des Flügels abgeschlossen ist, muss sich der Spieler keine Gedanken mehr um die Modifikation der Tonhöhen machen, sondern kann das Stück wie ein „traditionelles“ Klavierstück vollständig auf der Tastatur ausführen.
Die Dynamik ist in der Mitte des Klaviersystems notiert, wenn sie für beide Hände gleichermaßen gilt. Oberhalb des Systems gilt sie nur für die rechte Hand, unterhalb nur für die linke.
Bei Wiederholungen ist stets am Anfang des Wiederholungstaktes die Anzahl angegeben, wie oft der betreffende Takt gespielt werden soll. „3x“ bedeutet also, dass der Takt dreimal gespielt (zweimal wiederholt) werden soll.
Das Stück ist mit großem Augenmerk auf eine präzise Ausführung des Rhythmus‘ und im sehr stabilen Tempo ohne jede Agogik zu spielen. *It don’t mean a thing if it ain’t got that swing.*

Filterskizze II

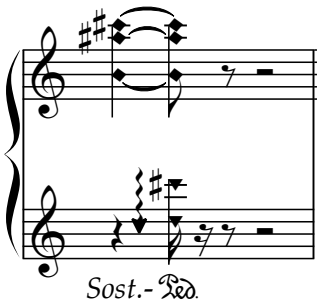
Die *Filterskizze II* wird durchgängig mit Gitarrenplektren gespielt, mit denen die Saiten im Klavier angezupft werden. Es sollten dafür relativ harte, aber noch einigermaßen elastische Plektren verwendet werden. An einigen Stellen hat die rechte Hand auch einzelne Akkorde stumm niederzudrücken.



Der dreieckige Notenkopf zeigt das Zupfen der Saite mit dem Plektrum an. Die Angabe „s.p.“ bezeichnet das Anzupfen vor dem Steg, „ord.“ dagegen hinter dem Steg im Bereich, in dem die Hammer die Saiten anschlagen.



Der kreuzförmige Notenkopf zeigt eine besondere Spielart auf den tiefen Saiten an: Das Plektrum wird fest auf die Saite zwischen Riffelungen aufgedrückt und dann mit einer knappen Bewegung so geführt, dass das Plektrum lediglich eine Riffelung überschreitet und ein akzentuierter, perkussiver Klang entsteht . Die Saite bleibt dabei durch den Druck stets recht stark gedämpft.



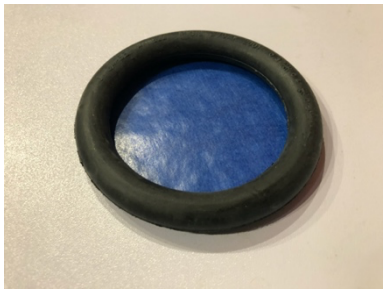
Der rautenförmige Notenkopf zeigt das stumme Niederdrücken der entsprechenden Taste an. Das Glissandozeichen vor einem Intervall mit kreuzförmigen Notenköpfen meint das Streichen mit dem Plektrum über die Saiten in dem notierten Bereich. Im Beispiel wird zunächst der notierte Akkord stumm gedrückt, dann werden die Saiten mit dem Plektrum traktiert und gleichzeitig werden die Akkordtöne ins Sostenuto-Pedal übernommen. So wird die rechte Hand frei, den nächsten Akkord stumm niederzudrücken.

Filterskizze III

Für die Filterskizze III wird das Klavier mit Vibratoren präpariert, die durch eigens angefertigte Schalen in Position gehalten werden.

Am besten eigenen sich die Extasialand Bullet Vibratoren in der Länge 6,5 cm mit einem Durchmesser von 18 mm.
Es werden für das Stück fünf solcher Vibratoren benötigt.

Die Schalen bestehen aus einem Gummiring und einem Boden aus verschiedenen Materialien. Der Gummiring soll einen Innendurchmesser von ca. 7,5 cm haben, sodass sich der Vibrator darin bewegen und rotieren kann, aber dennoch auf einen definierten Bereich auf den Klaviersaiten beschränkt wird. Es werden insgesamt fünf Schalen mit folgenden Böden benötigt:



Drei Schalen mit einem Boden aus etwas stärkerem Seidenpapier.

Eine Schale mit einem Boden aus dünnem Moosgummi.

Eine Schale mit einem Boden aus festem Karton.

Die Schalen werden vor Beginn des Stückes auf den Saiten platziert. Die Größe der Schale bewirkt, dass vom Vibrator Saiten im Bereich von etwa einer Terz angeschlagen werden. Dieser Bereich ist in der Partitur als Indikator für die Position der entsprechenden Schale angegeben.
Die drei Schalen mit Seidenpapier befinden sich im oberen Bereich des Klaviers, zu Beginn des Stückes auf den Saiten c‘-es‘, d‘‘-fis‘‘ und b‘‘-d‘‘‘. Die Schale mit Moosgummi befindet sich auf den Saiten f-as, die Schale mit Karton auf den Saiten F-As. Die gesamte Konfiguration der Präparationen sollte in etwa so aussehen:

Es wird zudem eine kleine Schachtel benötigt, in die vor Beginn des Stückes der Vibrator der Schale c‘-es‘ hineingelegt wird. Die Schachtel wird dann selbst an eine beliebige Stelle ins Klavier gelegt.

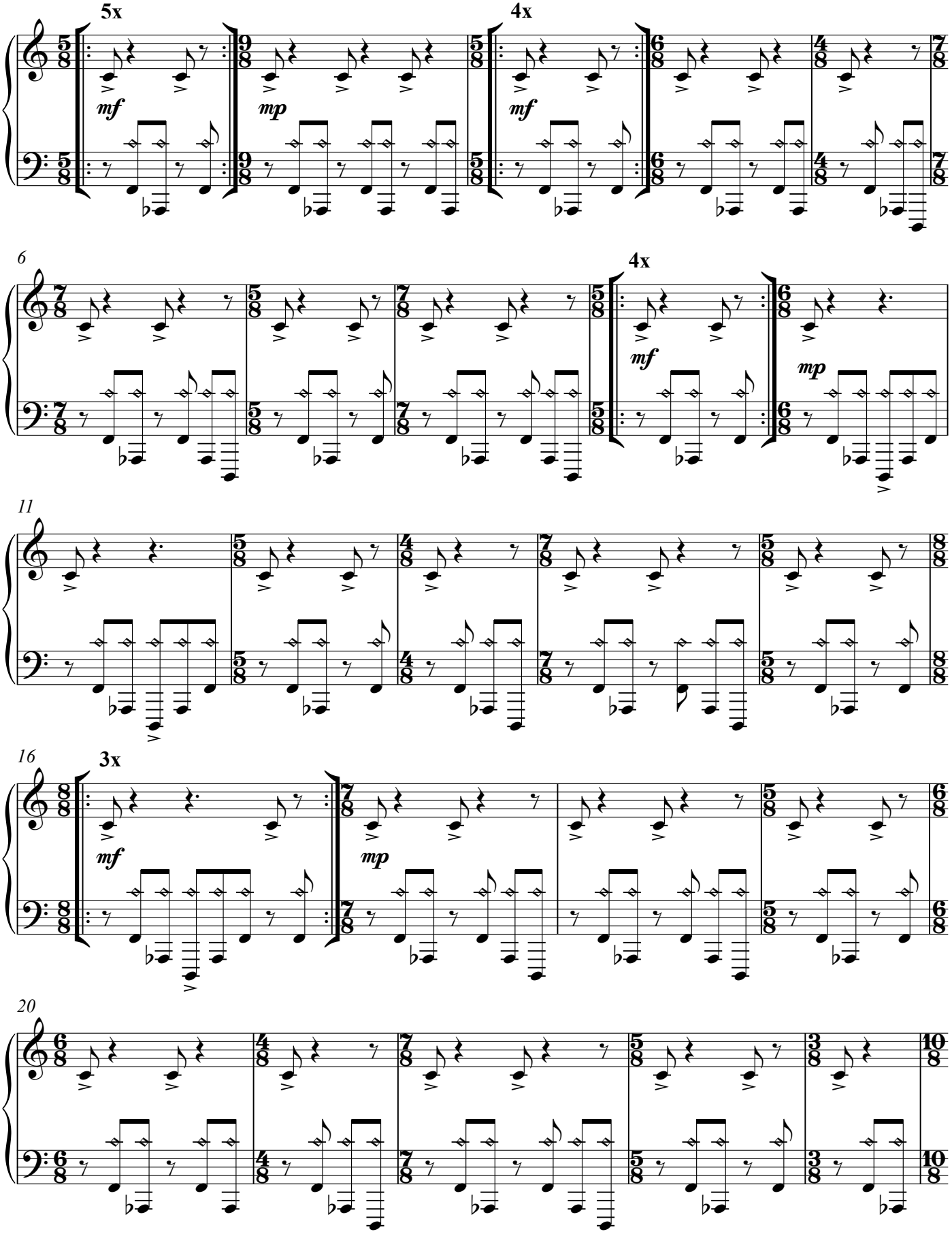
Die Partitur verdeutlicht in grafischer Notation die sukzessive Aktivierung der Vibratoren und die Bewegungen der Schalen im Klavier. Zur zeitlichen Orientierung dienen die Striche über dem Notensystem, wobei der Raum zwischen einem Strich zum nächsten eine Sekunde repräsentiert. Vibratoren sind nur aktiv, solange die entsprechenden Balken im Notensystem zu verzeichnet sind. Ist ein Vibrator ausgeschaltet, kann er inaktiv in seiner jeweiligen Schale liegen bleiben.
Auf Seite 15 unten wird eine etwas andere Art der Notation verwendet: Hier wird ein Vibrator aus der Schale genommen, bleibt angeschaltet und wird kurz gegen verschiedene Stellen des Klaviers gehalten. Danach wird er wieder in seine Schale zurückgelegt.

I

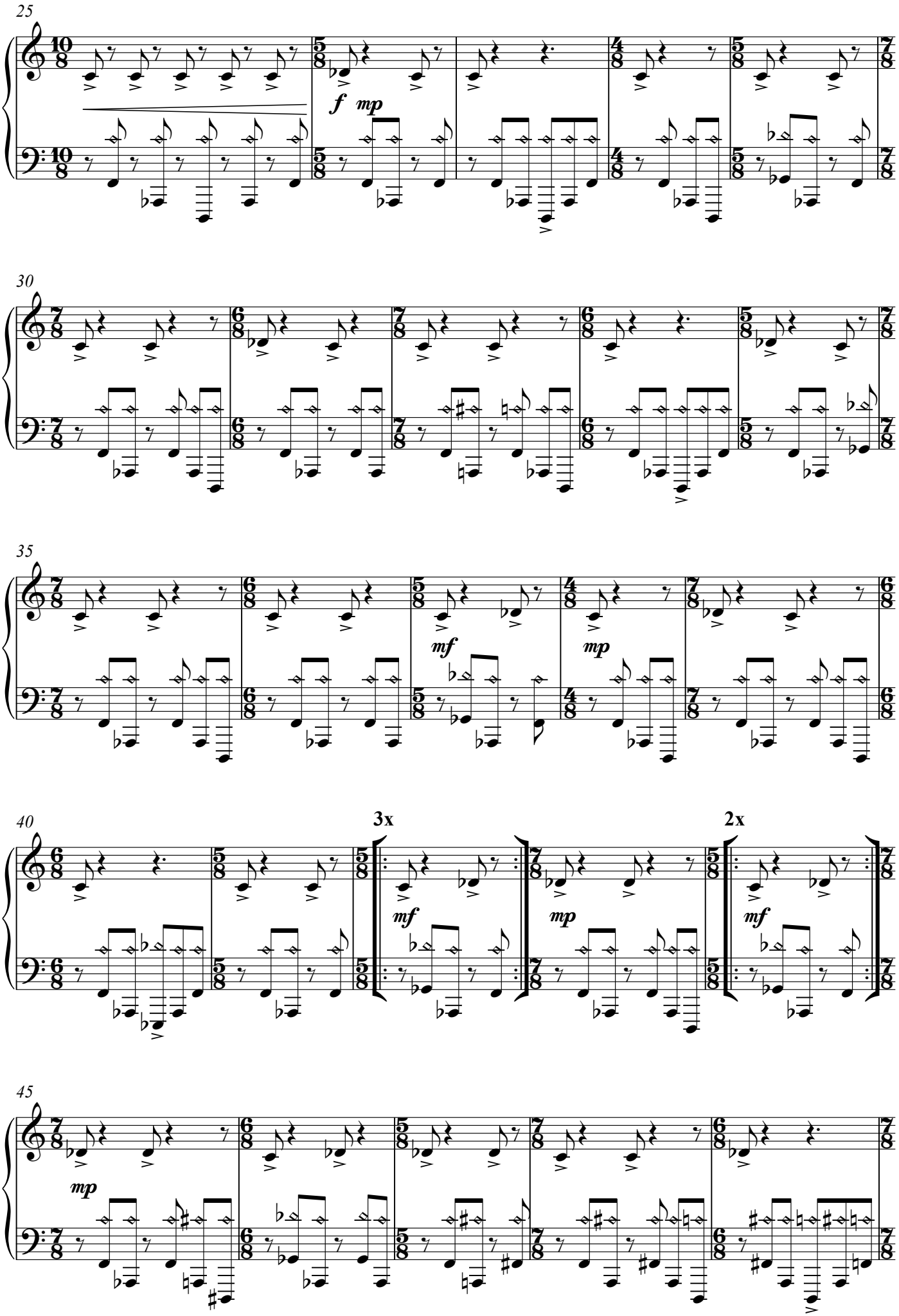
Florian Bergmann

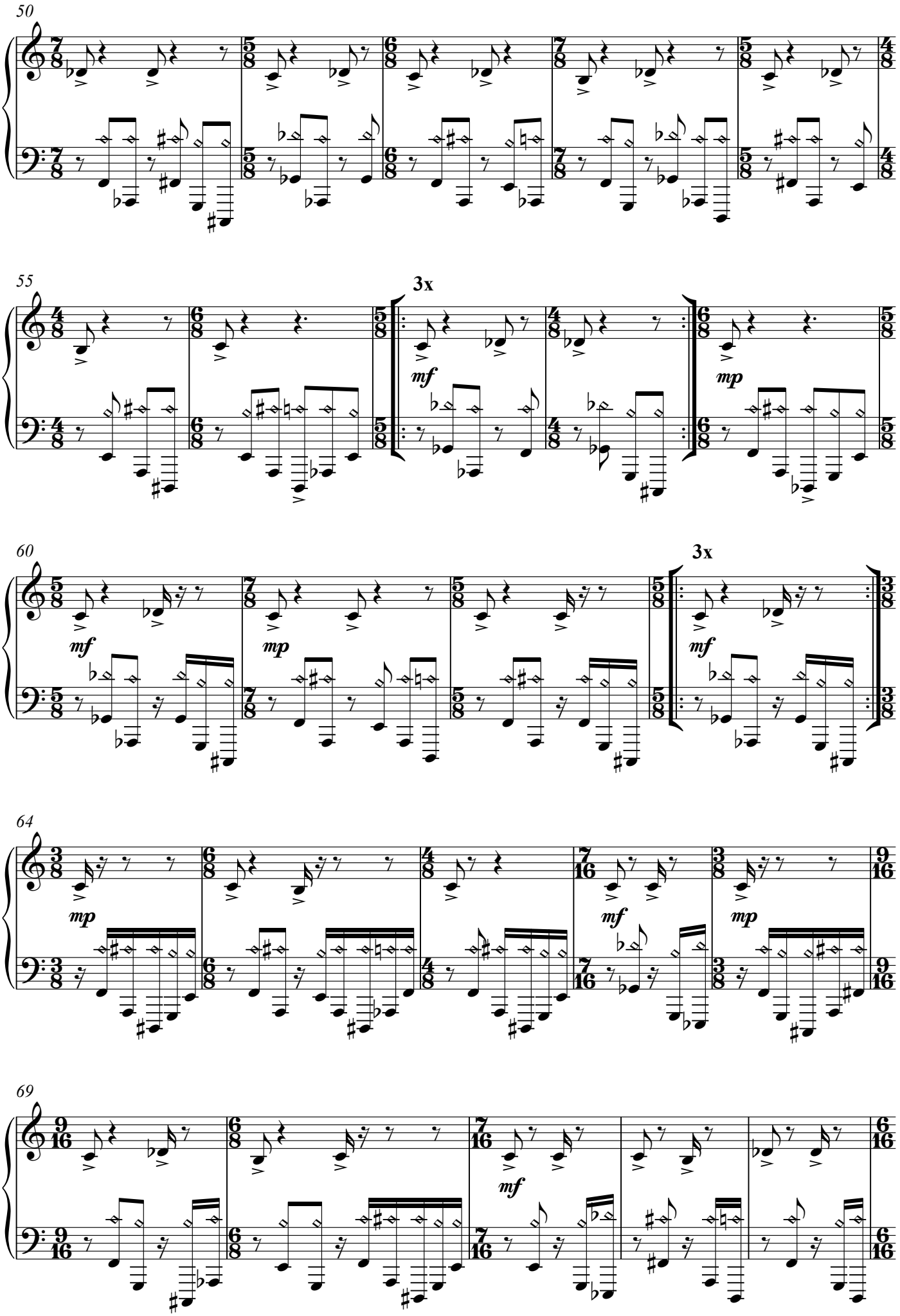
senza mai perdere il groove

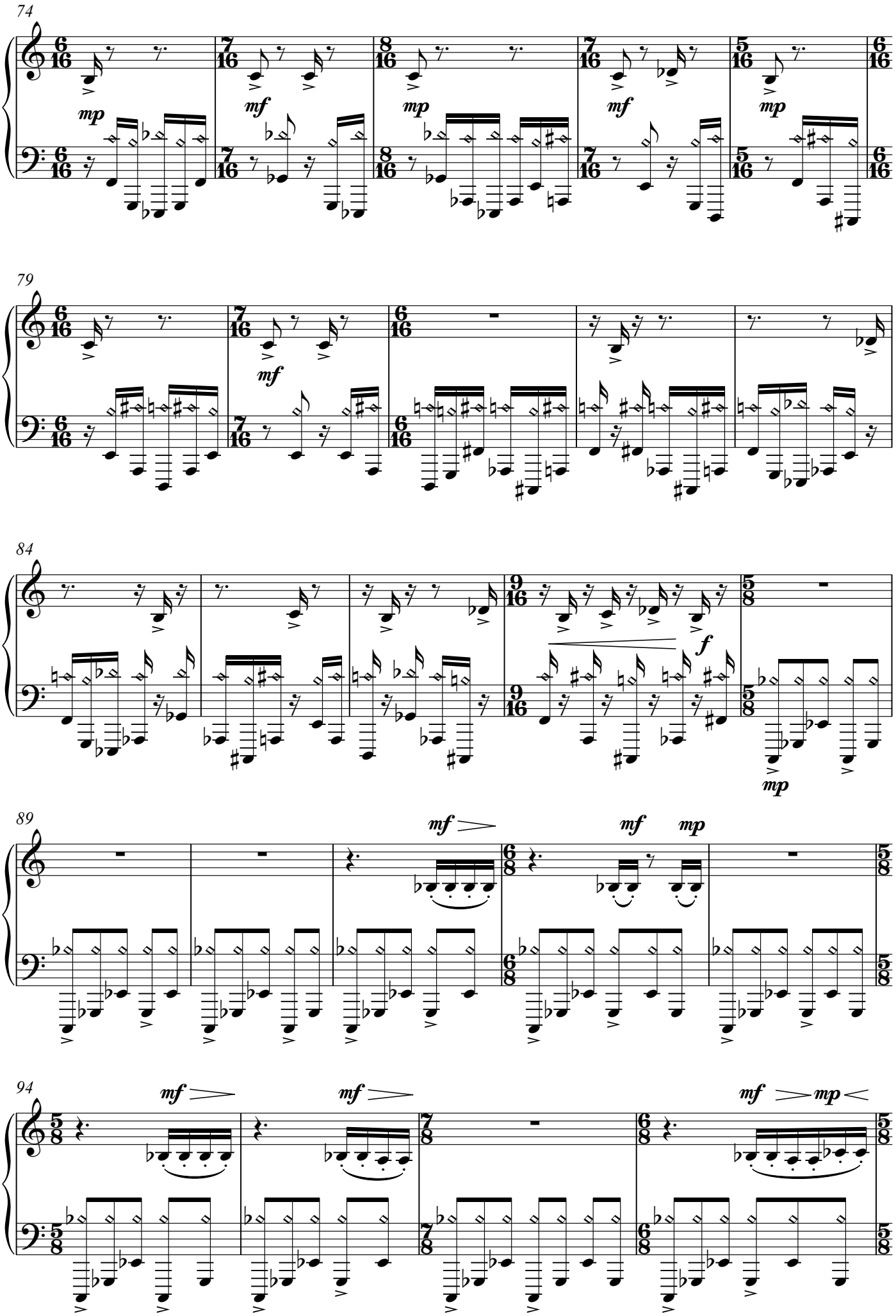
♪ = 208

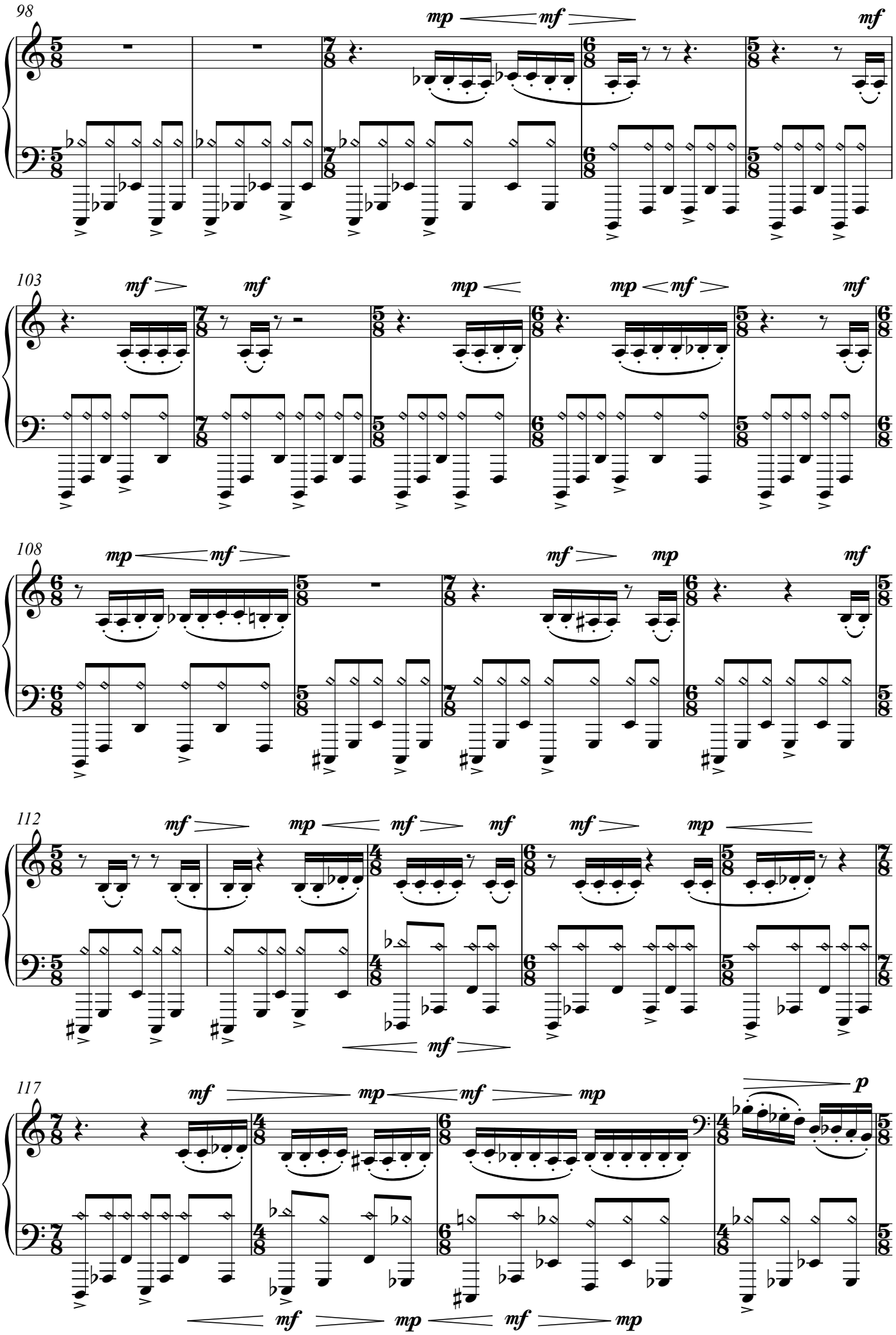


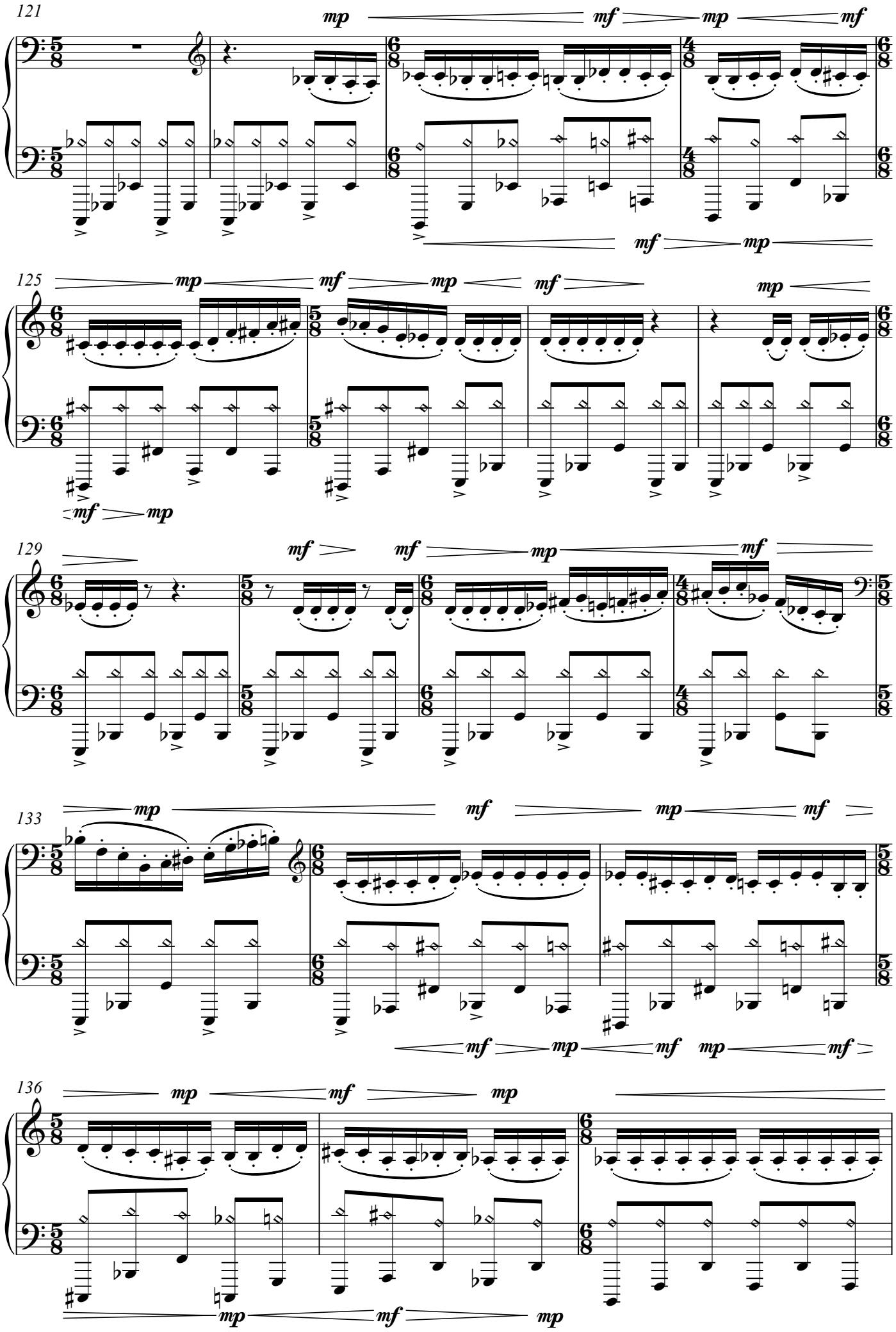
© 2019

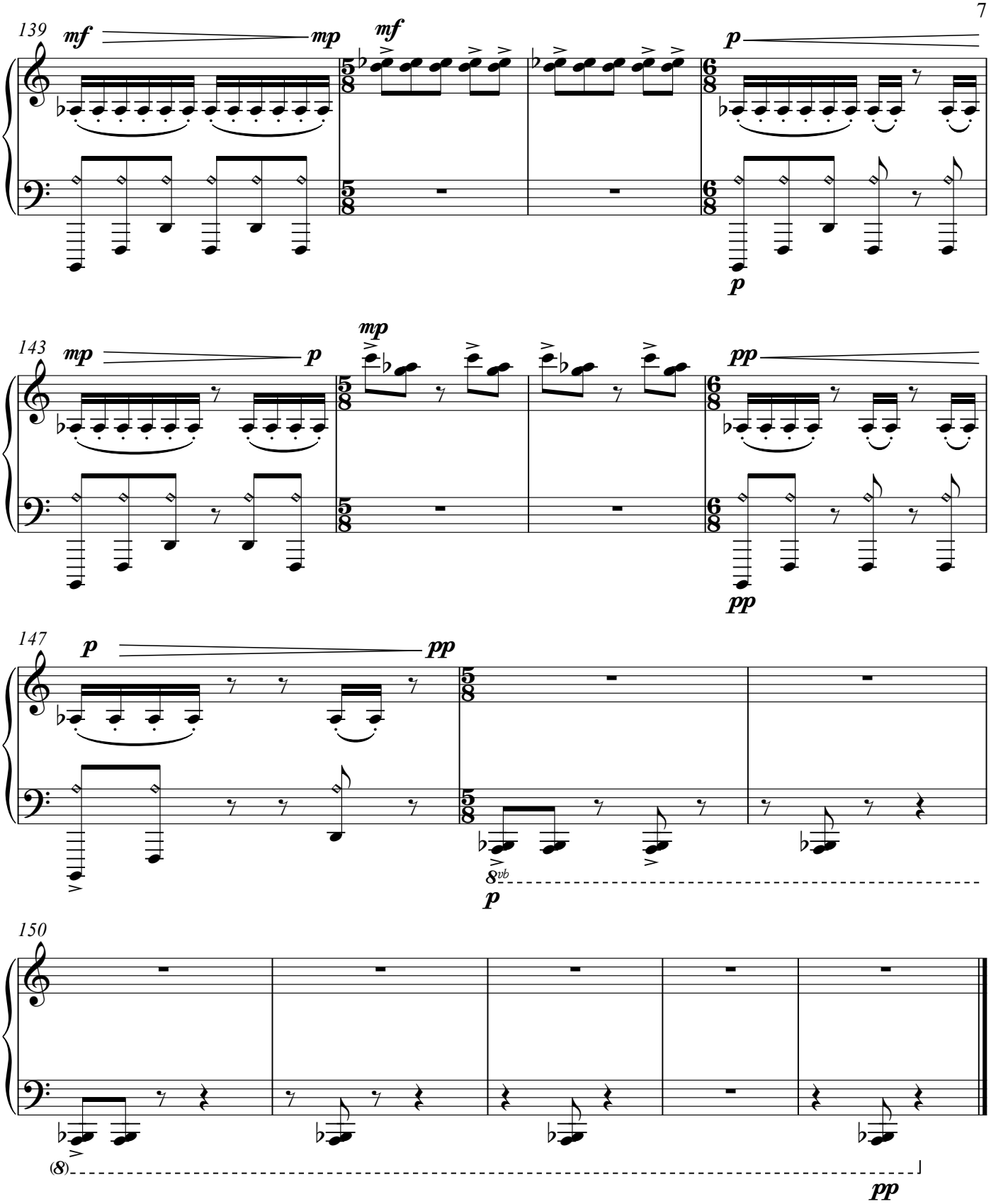

25
f
mp
30
35
mf
mp
40
3x
mf
mp
2x
mf
45
mp


50
55
3x
mf
mp
60
3x
mf
mp
64
mp
mf
mp
69
mf

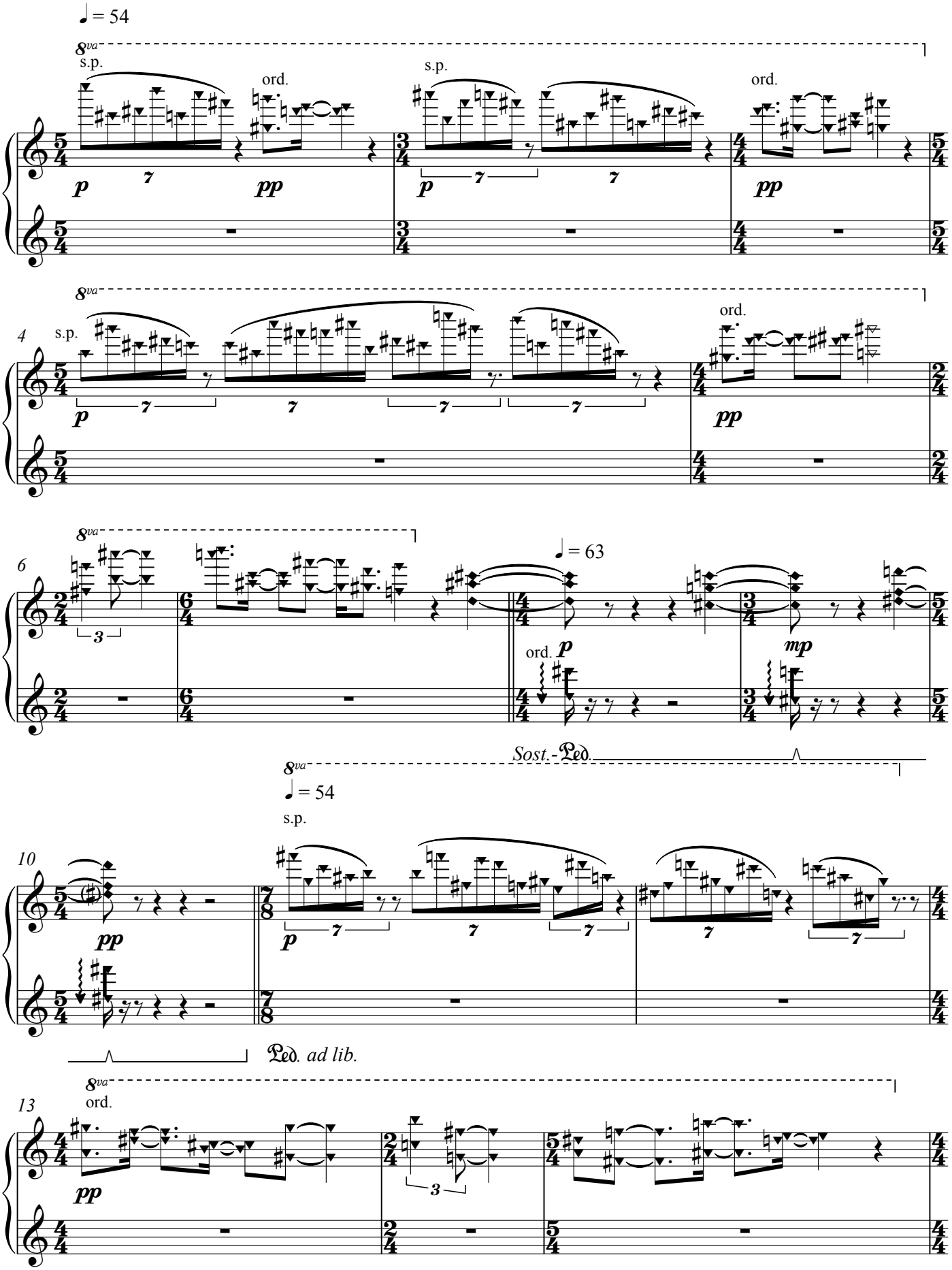

74
mp
mf
mp
mf
mp
79
mf
84
f
mp
89
mf
mf
mp
94
mf
mf
mf
mp

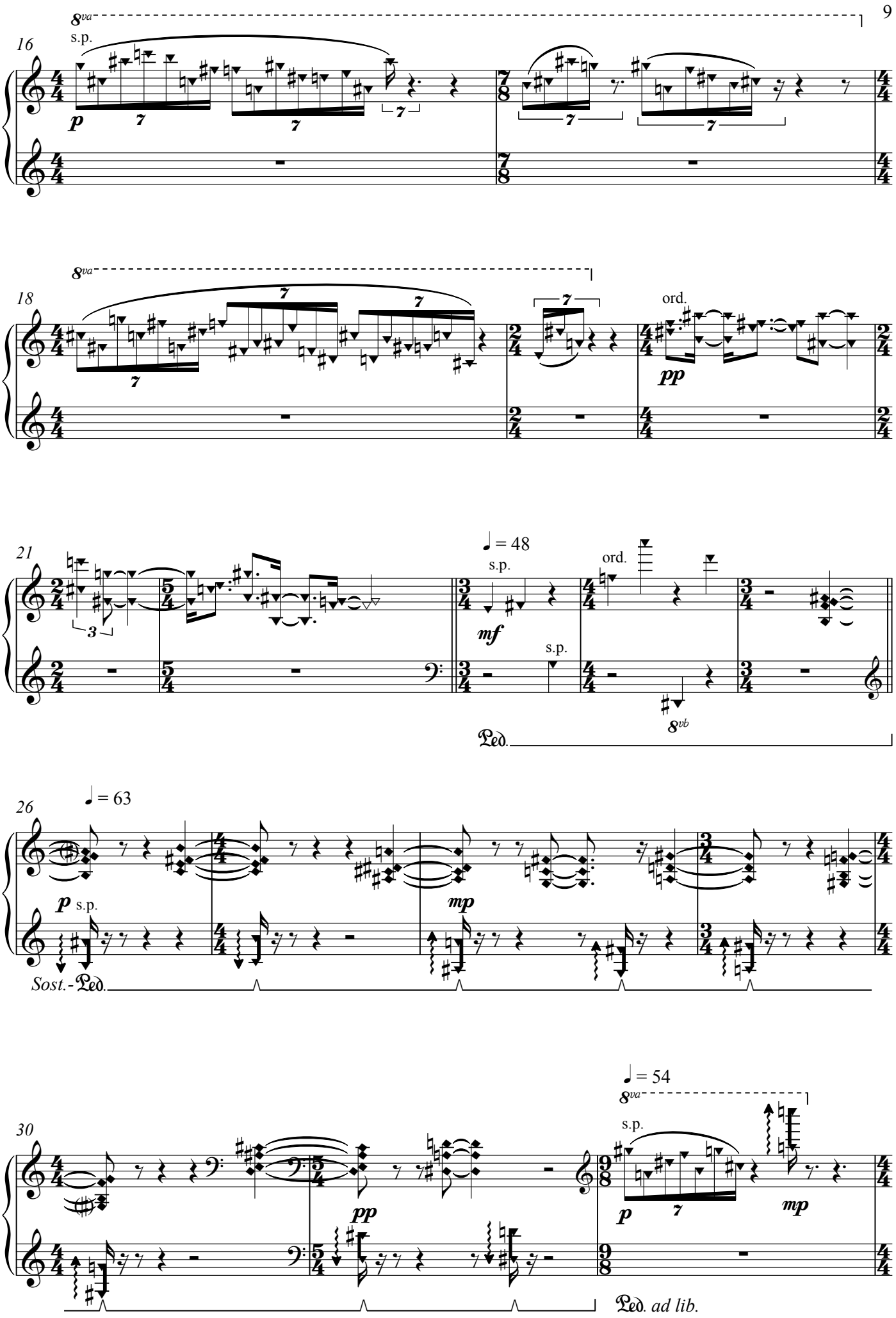

98
mp
mf
mf
103
mf
mf
mp
mp
mf
mf
108
mp
mf
mf
mp
mf
112
mf
mp
mf
mf
mf
mp
mf
117
mf
mp
mf
mp
p
mf
mp
mf
mp

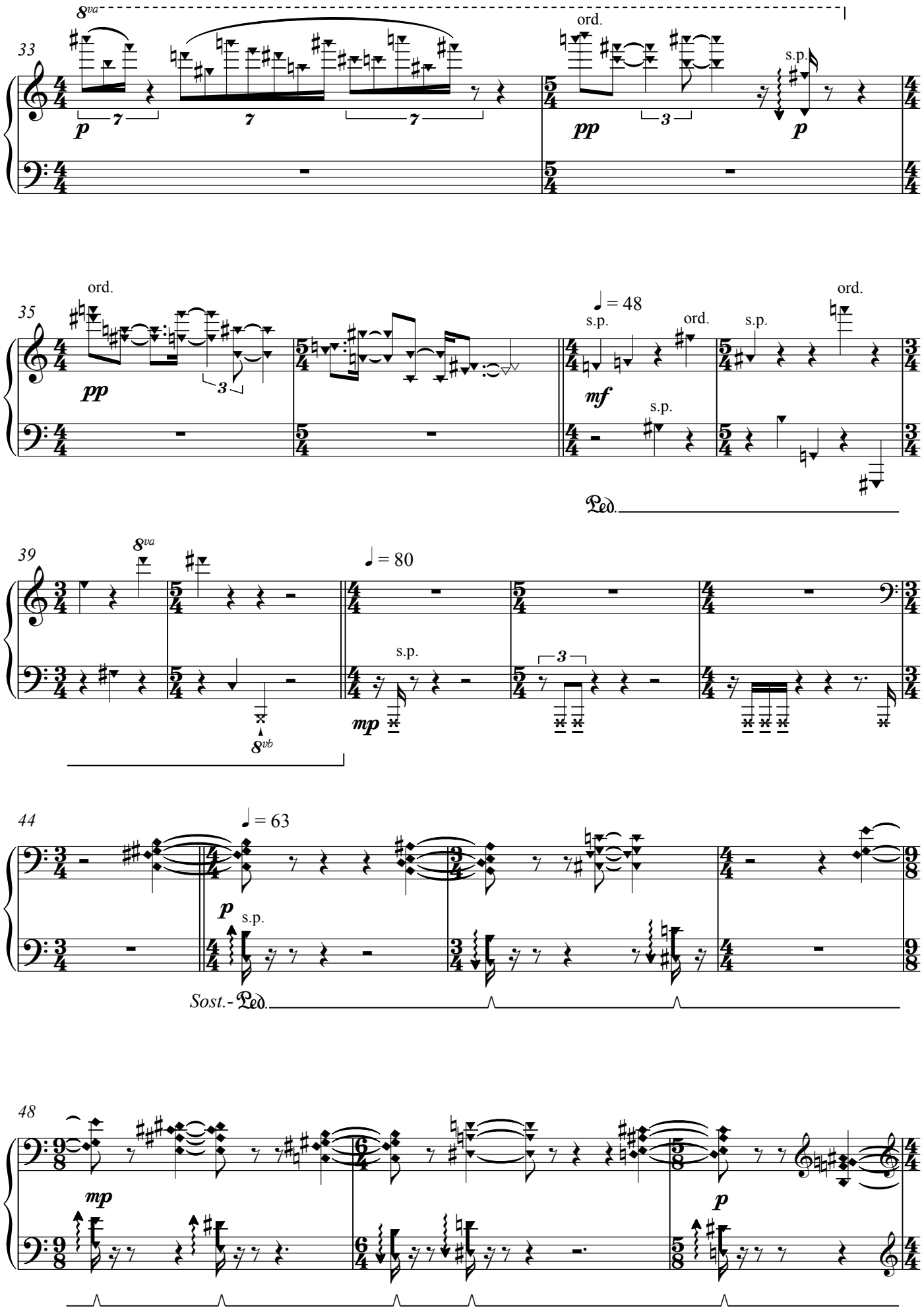

121
mp
mf
mp
mf
mf
mp
125
mp
mf
mp
mf
mp
mf
mp
129
mf
mf
mp
mf
133
mp
mf
mp
mf
mf
mp
mf
mp
mf
136
mp
mf
mp
mp
mf
mp

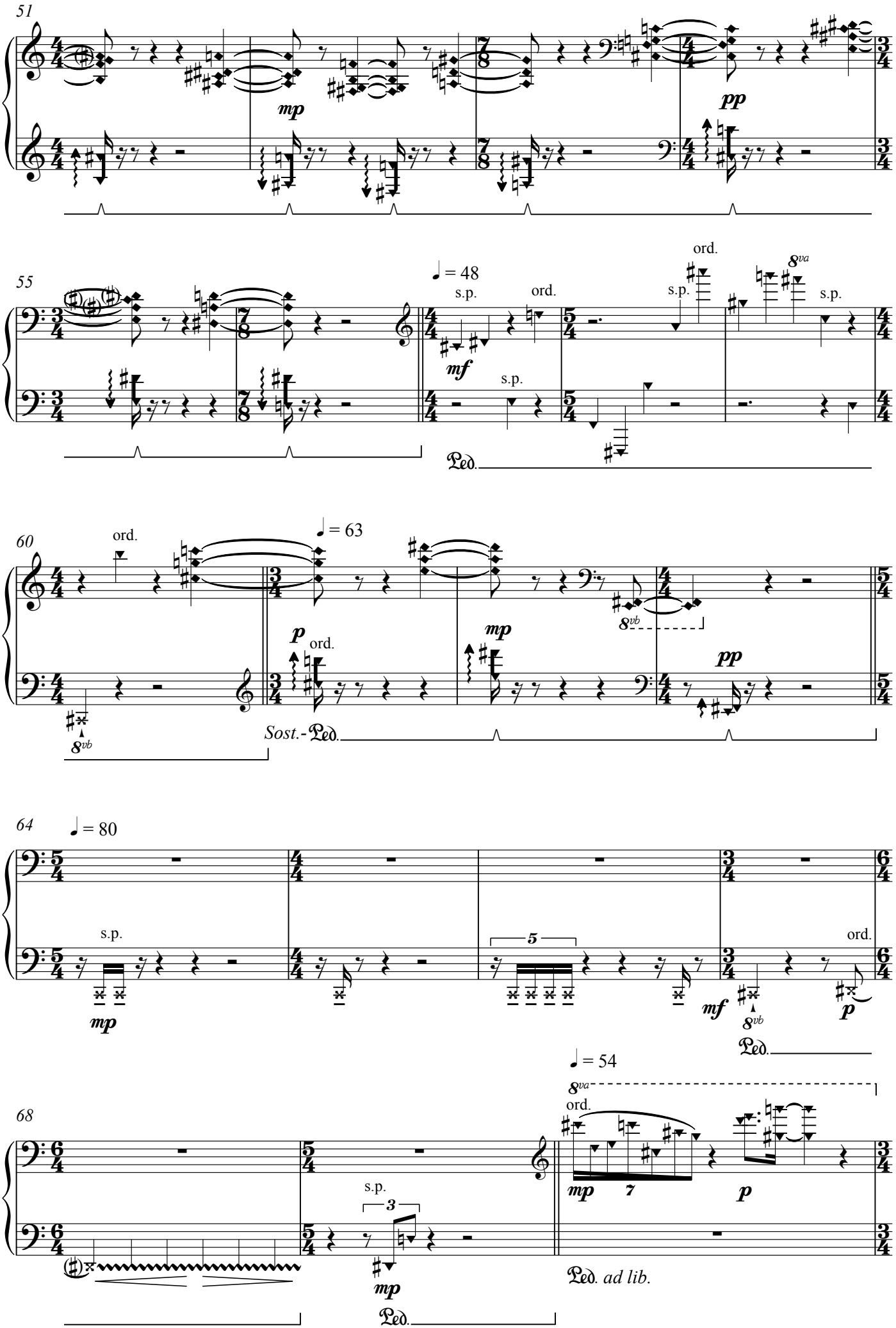

139
mf
mp
mf
p
p
143
mp
p
mp
pp
pp
147
p
pp
8vb
p
150
(8)
pp

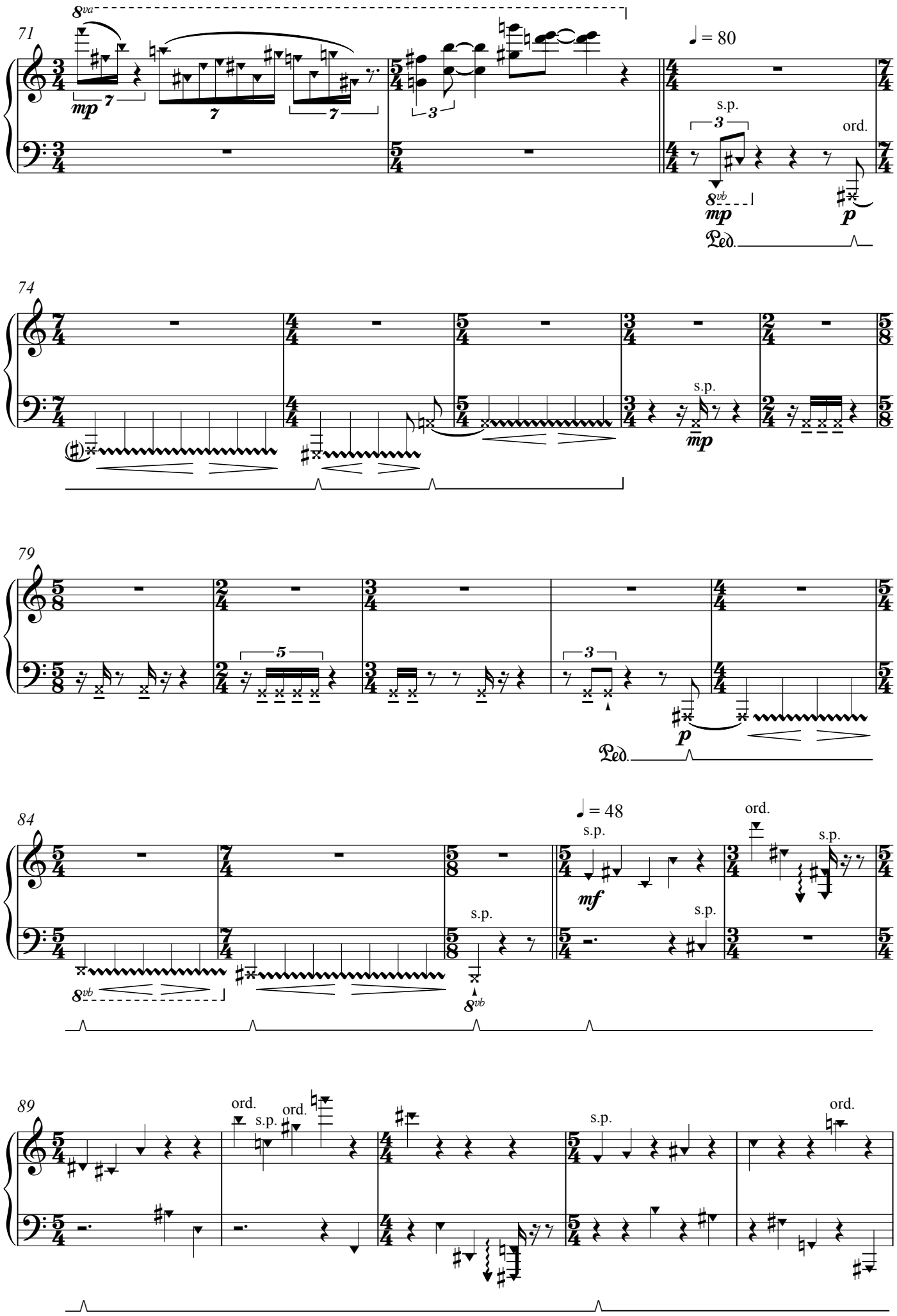
II

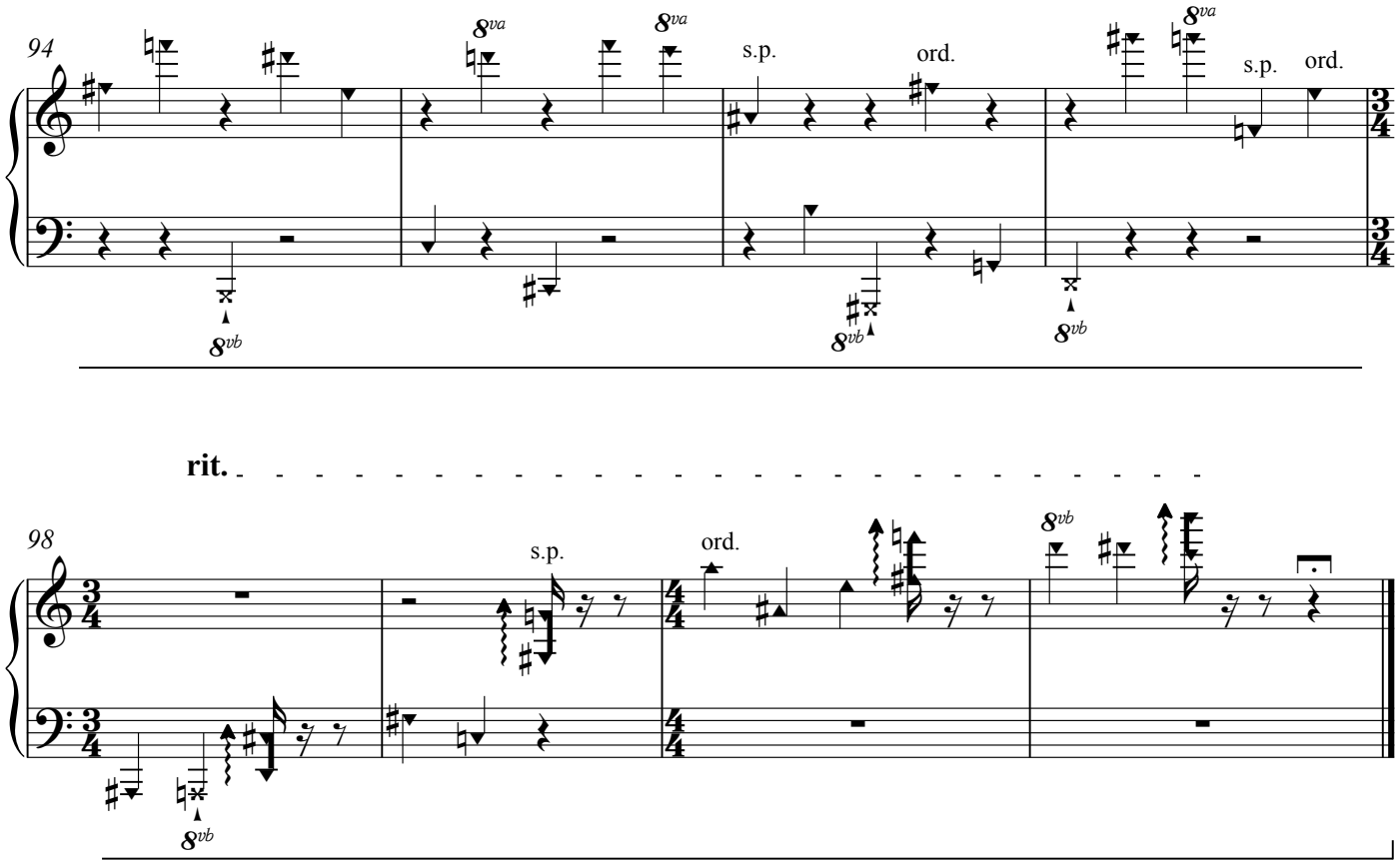



16
8va
s.p.
p
18
8va
ord.
pp
21
3
♩ = 48
s.p.
mf
ord.
s.p.
8vb
Ped.
26
♩ = 63
p
s.p.
mp
Sost.-Ped.
30
pp
♩ = 54
8va
s.p.
p
mp
Ped. ad lib.

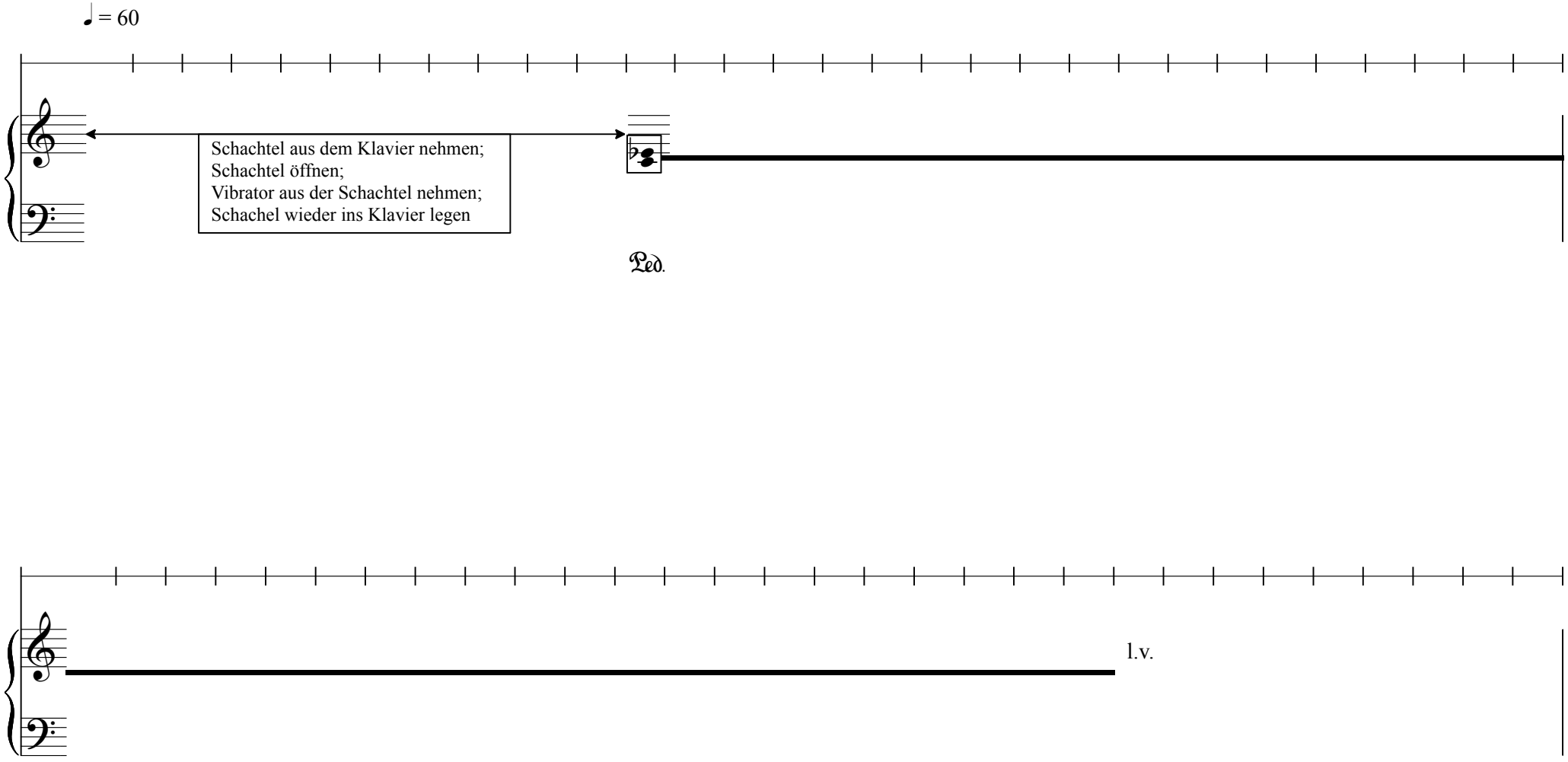

33
8va
p
7
7
7
ord.
pp
3
s.p.
p
35
ord.
pp
3
♩ = 48
s.p.
ord.
mf
s.p.
s.p.
ord.
Ped.
39
8va
8vb
♩ = 80
s.p.
mp
3
44
♩ = 63
p
s.p.
Sost.-Ped.
48
mp
p

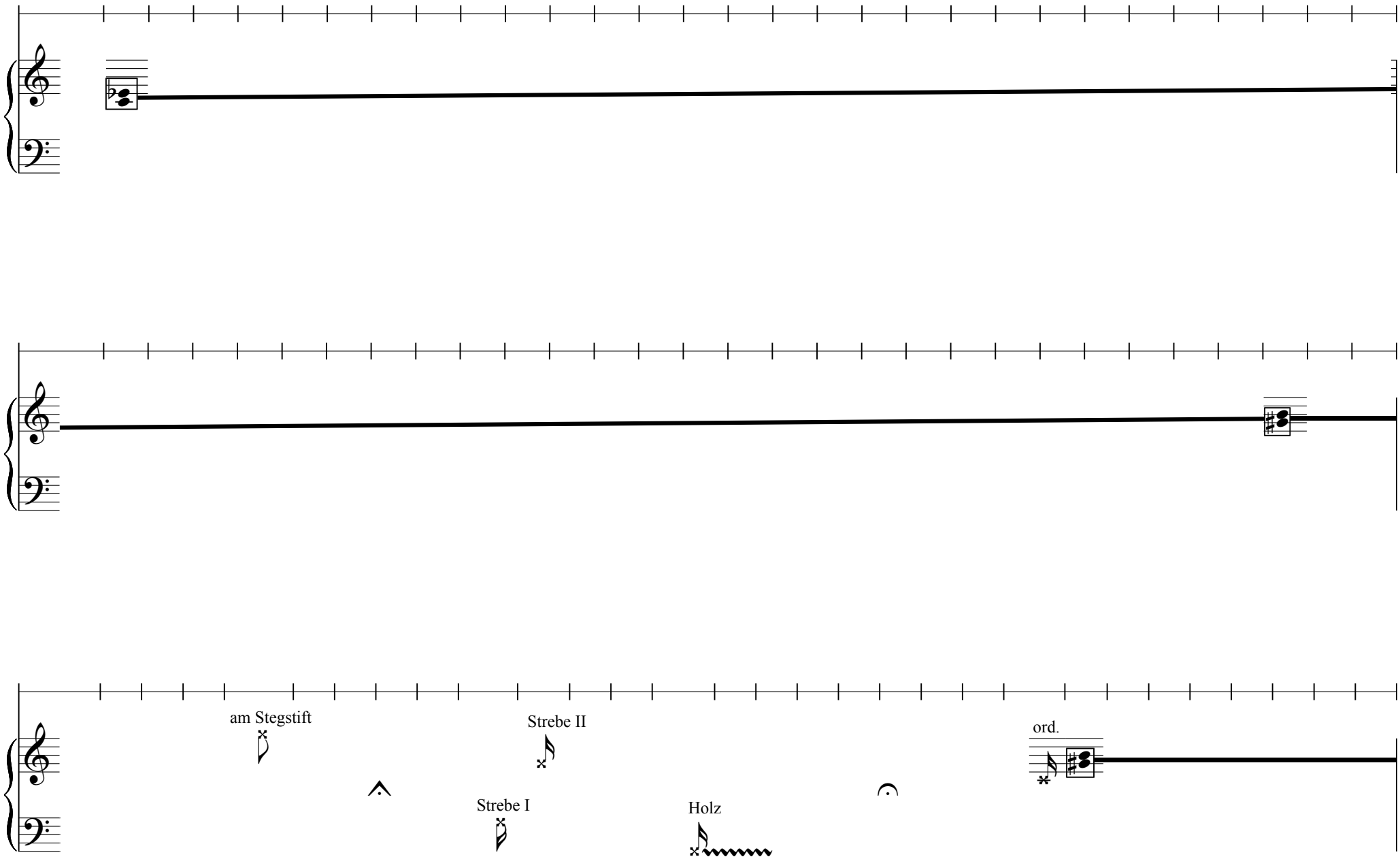

51
mp
pp
55
♩ = 48
s.p.
ord.
mf
s.p.
ord.
s.p.
8va
s.p.
Ped.
60
ord.
♩ = 63
p
ord.
mp
8vb
pp
8vb
Sost.-Ped.
64
♩ = 80
s.p.
mp
5
mf
8vb
ord.
p
Ped.
68
s.p.
3
mp
Ped.
♩ = 54
8va
ord.
mp
7
p
Ped. ad lib.

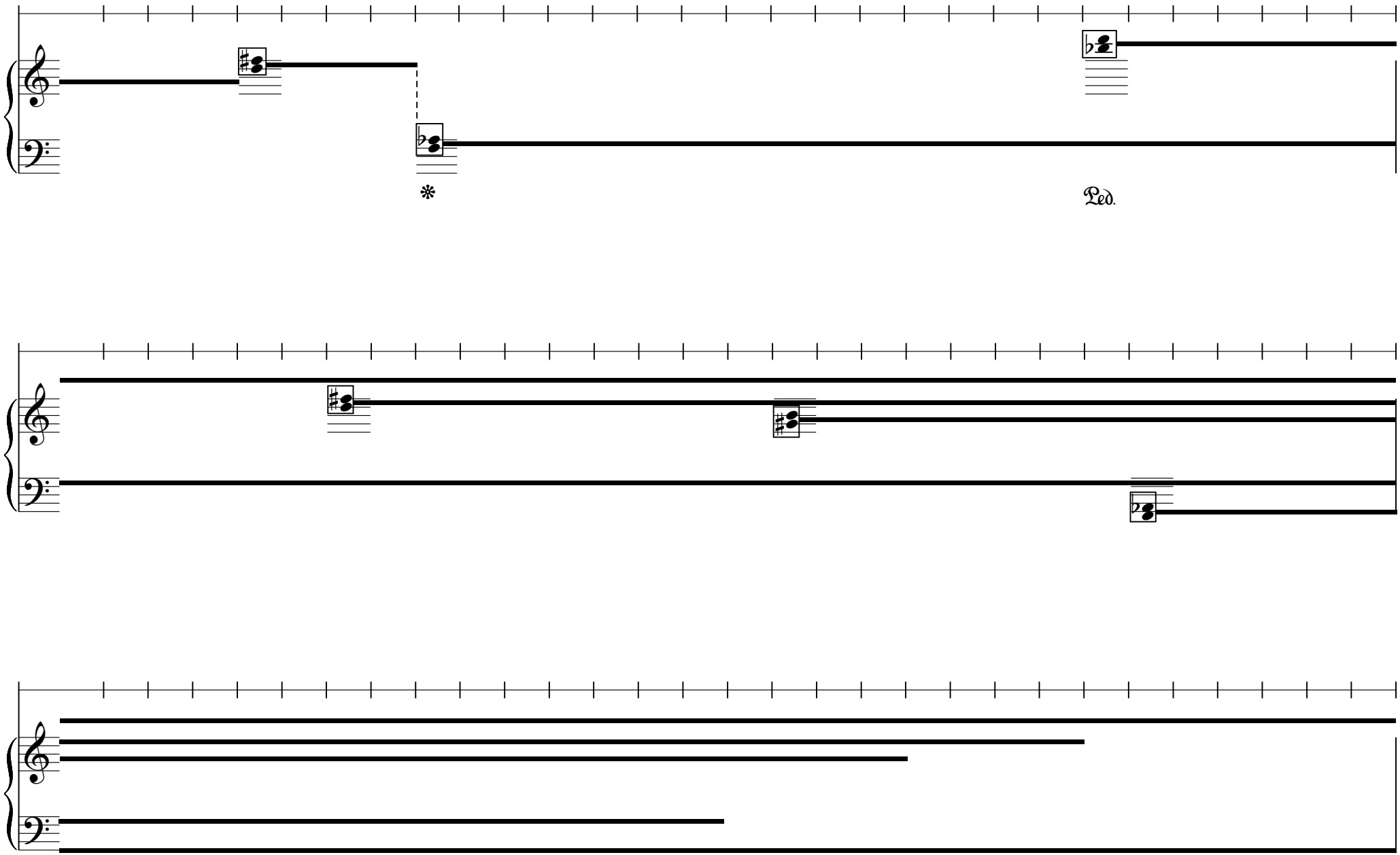

71
8va
mp
♩ = 80
s.p.
ord.
8vb
mp
p
Ped.
74
s.p.
mp
79
p
Ped.
84
8vb
s.p.
8vb
♩ = 48
s.p.
mf
s.p.
ord.
s.p.
89
ord.
s.p.
ord.
s.p.
ord.

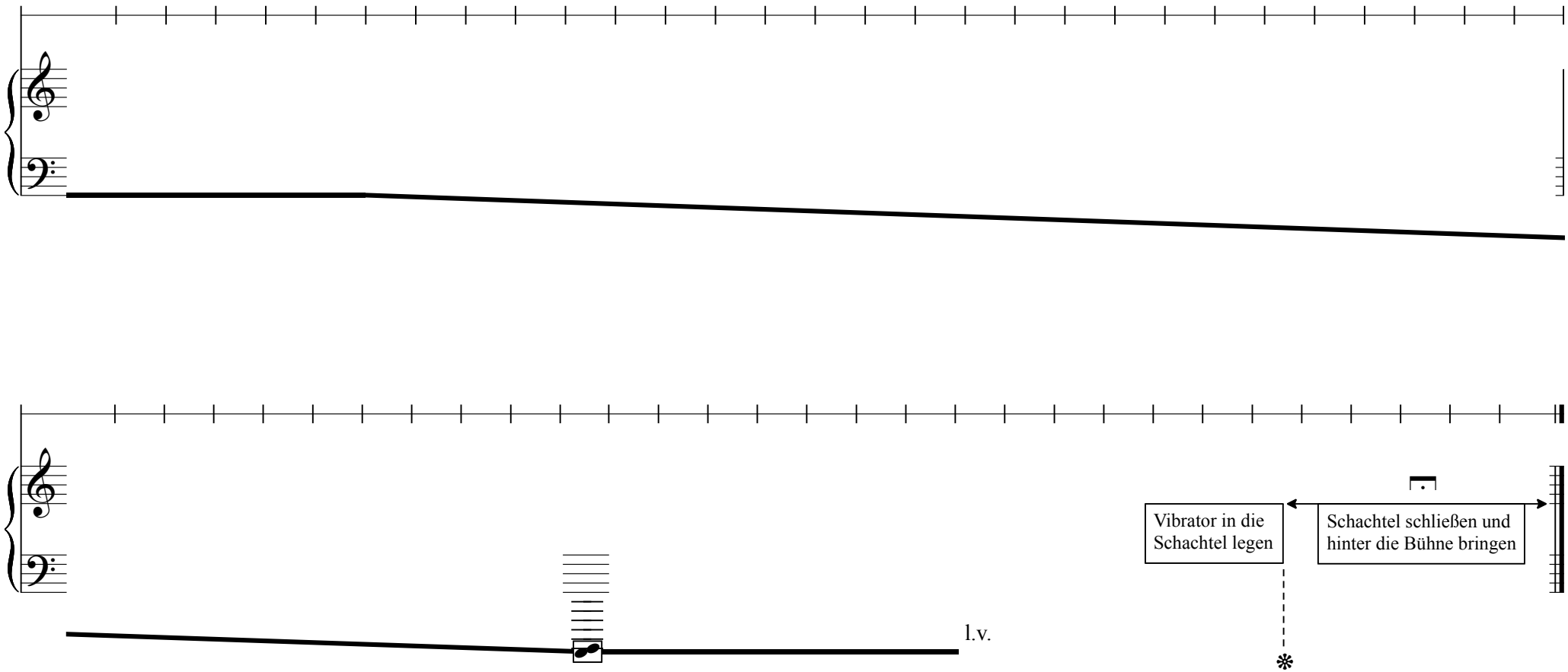

94
8va
8va
s.p.
ord.
8va
s.p.
ord.
8vb
8vb
8vb
rit.
98
s.p.
ord.
8vb
8vb

III


♩ = 60
Schachtel aus dem Klavier nehmen;
Schachtel öffnen;
Vibrator aus der Schachtel nehmen;
Schachel wieder ins Klavier legen
Ped.
l.v.


am Stegstift
Strebe II
ord.
Strebe I
Holz


Ped.


l.v.
Vibrator in die Schachtel legen
Schachtel schließen und hinter die Bühne bringen
❋